

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

keltischen *nicht* eingetreten ist. Das Keltische kommt also für eine Entlehnung nicht in Frage⁴). Dagegen ist er für das Thrakische (Ostbalkan, Kleinasien) bezeugt. Hier finden wir auch den Flußnamen Halys (Salzfluß), während ein Fluß in Jonien Hales heißt. Die Verbindung mit Mitteleuropa hat R. Much (Deutsche Stammeskunde, 3. Aufl. [Sammlung Göschel], S. 34) hergestellt, der im westgalizischen Salzgebiete (Wieliczka, Bochnia) die Thraker als einstiges Bevölkerungselement erkennt. Sie sollen die Germanen, die damals noch nicht ins deutsche Mittelgebirge vorgedrungen waren, mit Salz versorgt haben. Die germanischen Basternen, die wir später in Galizien finden, kämen für die Übertragung des Lehnwortes in Betracht.

Ob nun das Wort „hal“ thrakischen Ursprunges war, oder auch bei den ihnen westlich benachbarten Illyrern lebte, vielleicht sogar bei einem uns noch nicht recht greifbaren altindogermanischen Volke, — jedenfalls ist es mehr als ein Lehnwort, haftet am Orte und steht in engster Beziehung zu alten Stätten der Salzgewinnung. Und die heutige Verbreitung der „Hall“-Namen läßt deutlich eine gewisse Häufung in zwei Gebieten erkennen. Das eine sind unsere Ostalpen; das zweite liegt im mittleren Deutschland und man darf es gewiß zu den vielumstrittenen Salzquellen der Hermunduren in Beziehung bringen. Ob sich in diesen Salzgebieten eine uralte Bevölkerung wohl zähe erhielt? — Ein drittes Häufigkeitszentrum im einst thrakischen Osten erscheint wenigstens angedeutet durch Namen wie Halicz und Kalusz in Galizien, Galitsch⁵) in Nordrußland, Halys, Hales u. a.

So viel über „Hall“-Flußnamen wie Salzach, Salza, Saalach, Sulzbach, Saale, Sulzbach, Ortsnamen wie Saal, Saalbach, Saalfelden, von den vielen auf Salz- und Sulz- (z. B. Sulzau, Sulzbach) ganz zu schweigen, sind natürlich deutsche Entsprechungen⁶).

Hat sich aber in Hallstatt der vordeutsche Namensteil so kräftig gehalten, so müssen wir auch annehmen, daß in den stürmischen Jahrhunderten der Völkerwanderungszeit

⁴) Demgemäß finden wir im keltischen Gebiet, z. B. in Lothringen, auch nur die S-Namen (z. B. Seille).

⁵) Der Name Galizien leitet sich bekanntlich von Halicz ab. Galitsch liegt hoch im Norden Rußlands und soll nach dem galizischen Halicz benannt worden sein, von wo die ersten Ansiedler gekommen sein sollen. Rund um Galitsch befinden sich ausgedehnte permische Salzlager. Der Ort hat auch reiche prähistorische Funde ergeben, die an indo-iranische Beziehungen denken lassen. 50 km weiter nördlich finden wir den interessanten Doppelnamen Soligalitsch (also eigentlich „Salz-Salz“).

⁶) Namen wie Pfandl, Pfannhäuser u. a. beziehen sich direkt auf alte aufgelassene Salzsudstellen („Pfannen“).